

# Poesie und Malerei

Ute Wöllmann zeigt beim Neuen Kunstverein „Lesen in Landschaft“

Von Michael Scheiner

**Regensburg.** „Der Himmel, der zum Wasser strebt“, „lesen in Ackerzeilen und Wolken-schrift“. Kryptisch muten manche Bildertitel von Ute Wöllmann an, vielleicht auch etwas verblasen poetisch. Dabei kann man sich ihnen beim Neuen Kunstverein, wo sie aktuell ausgestellt sind, nähern ohne zuvor einen Blick auf die Exponatenliste zu werfen. Möglicherweise kommt man dabei zu ähnlichen Überlegungen und Eindrücken wie die Künstlerin, nur profaner.

Die Berliner Malerin ist eine umtriebige Kunstaktivistin mit Verbindungen nach Regensburg. Neben ihrer Malerei betreibt sie eine Akademie für Malerei, eine Produzentengalerie, unterrichtet und führt Workshops durch. Viele Jahre war sie mit dem gebürtigen Regensburger Ed Wiesinger liiert, der wenige Tage vor Eröffnung einer Ausstellung im Herbst 2023 gestorben ist. Mit ihm und Mitgliedern der Gruppe „Warum Vögel Fliegen“ stellte Wöllmann 1993 beim Kunst- und Gewerbeverein aus. Ein Jahr zuvor zeigte die Schlossgalerie in Würth ihre Arbeiten.

Wöllmann liebt Farbe, Natur und das Malen im freien, offenen Gelände. Dort breitet sie ihre Papiere aus. Wenn es darauf regnet, sieht man es später in den Bildern, auch bei einigen, die in den Räumen am Schwanenplatz hängen. Zentrales Objekt der Ausstellung „Lesen in Landschaft – Tage vor Ort“ sind mehrere doppelseitige, großformatige Blätter, die beidseitig bemalt sind. Mit Hilfe eines Buchbinders sind diese zu einem Künstlerbuch gebunden, in dem Besucherinnen blättern können. Vorstudien dazu sind



Die Berliner Malerin Ute Wöllmann blättert im Künstlerbuch, dem zentralen Objekt ihrer Ausstellung. Foto: Michael Scheiner

während eines Artist-in-Residence-Aufenthaltes in Maulbronn entstanden und zu einem kleinen Heftchen zusammengefasst.

Rhythmen, Dynamik und seit einigen Jahren Schriftzeichen, das sind die Kernelemente in Wöllmanns abstrakter Malerei, „die die Sinnlichkeit und Radikalität von Farbe zum Mittelpunkt“ hat, wie sie selbst darüber schreibt. Im Gewirr regenwurmarter Schlangenlinien entdeckt man Gestrüpp, Wolkenfetzen, Luftlinien und Grasnarben. Oft gegliedert ähnlich einer naturalistischen Aufteilung, lassen sich Landschaften, Gewässer, Bäume oder Pflanzen oder Teile davon darin erkennen.

Lyrik, erzählt die Künstlerin bei der Eröffnung an der Seite von Renate Haimerl Brosch, der Vorsitzenden des Kunstvereins, habe sie schon immer interessiert und für ihre Kunst inspiriert. Seit ihrem Aufenthalt in Maulbronn, wo sie sich auch mit Gedichten von Hermann Hesse, eines Schülers des dortigen Seminars, beschäftigte, bindet sie verstärkt Texte in ihre Bilder mit ein. Dabei kombiniert

sie Zeilen von Lyrikerinnen wie Ingeborg Bachmann und Hesse mit eigenen Wortbildern. Manches davon wirkt eher uninspiriert. Anderes dagegen, wie der zweiteilige meterhohe „Birken-code“, in dem Wöllmann auf feinfühlig Weise Aquarellfarbe und Tusche verbindet, besitzen eine starke sinnlich-poetische Ausstrahlung. Verspielt heiter wieder einige kleinere Aquarelle von Blüten und Blumenwiesen, die in ihrer formalen Gestaltung an den Fürther Oskar Koller erinnern, der mit Kallmünz verbunden war.

Vier Ölbildern im zweiten Raum über Nordlicht, Wind und Tränen nach Gedichten von Steinunn Sigurdardottir und Torsten Trelenberg wohnt eine wuchtige, spannungsgeladene Strahlkraft inne, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt.

Die Ausstellung läuft bis 1. März. In der letzten Ausstellungswoche wird Ute Wöllmann vor Ort malen und zeichnen und täglich einen Workshop in den Räumen des Neuen Kunstvereins abhalten. Näheres finden Interessierte auf der Homepage unter [neuer-kunstverein.de](http://neuer-kunstverein.de)